

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 45.

Mittwoch, den 23. April 1902.

19. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Turnverein Wildbad.



Samstag, den 26. d. Mts.  
abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Lokal.  
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Karoline Kappelmann

Karl Kroll

Verlobte

Wildbad

Beihingen

Im April 1902.

Die Hälfte meiner

### Remise

im Calmbacher Weg habe zu verpachten.  
Hoffl. Faas, Schmiedmeister.

Ein verstellbares

### Kinderstuhl

ist zu verkaufen.

Näheres bei Geschwister Freund (im Laden.)

### Wohnungs-Gesuch.

Kinderl. Familie sucht vom 1. Mai bis  
1. Okt. 1-2 möbl. gesunde Zimmer mit  
2 Betten.

Gestl. Offerte an die Expedition.

Wildbad.

### Düngerhaare

bestes Düngemittel für Kartoffelfelder empfiehlt  
Karl Rath.

### Melassfuttermehl

mit 40% Zuckergehalt, erhöht die Fresslust  
der Pferde, Rindvieh u. Schweine  
per Sack mit 150 Pfd. zu M. 6 —  
empfehlen  
Fr. Treiber.

Wildbad.

## Versteigerung von Grundstücken.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Herrn  
Gottlob Rometsch, Stadtpflegers hier,

kommen folgende Grundstücke:

Parzelle Nr 707 $\frac{1}{2}$ , 7 ar 26 qm Acker und Heuschauer in langen  
Wiesen oder Silberacker,

Parzelle Nr 1115 51 ar 96 qm Wiese und Heuschauer in der  
wüsten Au

am Montag den 28. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum ersten- und letztenmal im öffentlichen  
Aufftreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. April 1902.

K. Grundbuchamt: Bäkner.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 27. April d. J.

früh 7 Uhr

rückt der Stab und die Züge I.—VII. (ohne Reserve)

### zur Schulübung aus.

Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berück-

sichtigt.

Den 20. April 1902.

Das Commando.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

### ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 24. April 1902

in das Hôtel Maisch

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung  
annehmen zu wollen.

Ernst Rometsch,

Anna Pfeiffer.

Kirchgang um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr vom Gasthof z. Hirsch aus.

Guten  
**Simbeerjast**  
 in 1/2 u. 1/1 Flaschen bei  
 Hermann Kuhn.  
 Telephon Nr. 57.

**Einen Gasherd**  
 sowie  
**eine Ladenlampe**  
 habe zu verkaufen; feiner habe  
**einen Keller**  
 zu verpachten. Böcker Gang.



Wie haben Sie es nur fertig ge-  
 bracht, daß dieses Mal die Fußböden  
 so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-  
 Delackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,  
 dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,  
 schnellem Trocknen und elegantem Aus-  
 sehen aller anderen Fußbodenlacks.

Niederlage bei

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfiehlt:

**Parketwichse, weiß u. gelb**  
**Stahlpähne,**  
**Putztücher,**  
**Leinöl,**  
**Terpentinöl.**

Der Obige.

**Gemüse & Conserven**  
 liefert billigst Hermann Kuhn.  
 Telephon Nr. 57.

Schoko's chinesisches

**Seifenpulver**

empfohlen Chr. Batt.

**Damen-Lodenstoffe**

doppelbreit per Meter 65 ₤  
 empfiehlt G. Nieringer.

**Spitzenwegerich-  
 Bonbons**

empfohlen A. F. Gutbub.

Frisch eingetroffen:

**Ia Orangen**

bei Adolf Blumenthal, Delikatessenh.

**Möbelhandlung**

von

**Reinh. Sickinger**

Pforzheim

Waisenhausplatz 8



Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten  
**Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. W.**  
 von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.  
 Für gute solide Ware garantiert der Obige.

**Parketboden-Wichse**

von

**A. Mayer, Marktplatz 6  
 Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen  
 in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur  
 echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 ₤

Niederlage für Wildbad bei

**Carl Wilh. Bott.**

Wildbad.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-  
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
 Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel.  
 Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Luchschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
 billig ausgeführt. Achtungsvoll

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.

Für Husten u. Catarrhleidende  
**Kaiser's  
 Brust-Caramellen**

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.  
 die sichere Wirkung ist durch **2650** noteriell begl.  
 Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere  
 Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh,  
 und Verschleimung.

Packet 25 Pfg bei Chr. Brachhold in  
 Wildbad.

Einen noch guterhaltenen

**Handfarren**

(Kastenfarren)

sowie noch einen gut erhaltenen

**Handschlitten**

hat zu verkaufen.

**Philipp Wandpflug.**

Gegen Husten u. Heiserkeit empfehle  
 meine

**Honig-Eibisch- und  
 Alttheebonbons**

Hofconditor Lindenberger.

## N u n d s c h a n.

— „Nicht auf den Rasen setzen!“ Diese Mahnung schärfe man in jetziger Zeit, wo das erste junge Grün auf den Wiesen und Wegrändern so verlockend zum Niederstehen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinausgehen ins Freie, um dort in fröhlichem Spiele sich zu tummeln. Das Erdreich ist noch feucht und kalt und schwere Erkrankungen, Rheumatismus, Scharlach und Masern können die Folge des Niederstehens auf den Rasen sein. Mögen alle Eltern drum obige Mahnung ihren Lieblingen immer und immer wieder mit auf den Weg geben und auf deren strengster Befolgung ein wachsames Auge haben.

— Das Jubiläum der Erde. Die Berechnung, daß demnächst die erste Milliarde Minuten seit Christi Geburt verstrichen sein wird, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Man rüstet sich in jubiläumslustigen Kreisen zu einer würdigen Feier. Es dürfte am 28. April, dem Tage des Jubiläums, vielfach recht heiter zugehen. Leider ist die Stunde 10 Uhr 40 Minuten vormittags recht ungeeignet, dennoch hat bereits ein Gastwirt der Friedrichstadt in Berlin Einladungen zum „Erdjubiläumsträbschoppen“ ergehen lassen. Er versichert, daß die Jubilarin ihr Erscheinen bestimmt zugesagt hat. Auch Ansichtskarten giebt es bereits, so, es wird allen Ernstes die Frage ventilirt, ob die Post zu veranlassen wäre, diese Karten mit dem Stempel „10,40 B.“ zu emittieren.

Stuttgart, 19. April. Die vorläufigen Abräumungsarbeiten für den Interimstheaterbau, die durch zahlreiche Arbeiter der königlichen Bau- und Gartendirektion besorgt werden, nehmen einen raschen Fortgang. Mit der Ausführung des Weigleschen Bauplans ist Hofwerkmeister Hangleiter betraut worden. Die Beisuh von Gerüstholz und die Grabarbeiten haben bereits begonnen, so daß mit Sicherheit auf einen raschen Fortgang des Baugeschäfts und der Vollendung des Baus auf den jetzt 15. Oktober angeetzten Termin gehofft werden darf.

Stuttgart, 19. April. Die Frühjahrsholzversteigerungen in den württembergischen Forsten sind in der Hauptsache vorüber. Soweit sich die finanziellen Ergebnisse derselben überblicken lassen, bleiben die Preise doch nicht so erheblich hinter der Forsttoze zurück, wie man voriges Jahr befürchtet hatte. In einigen Bezirken wurde die Forsttoze nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten. So wurden bei den Nadelstammholzverkäufen in Palzgrafenweiler 107% in Altensteig 104%, in Dornstetten 101% der Forsttoze erlöst. In der Hauptsache bewegen sich die Preise zwischen 90 und 100% des forstlichen Anschlags. Die niedrigsten Erlöse: Hirsberg mit 80%, Heiligkreuzthal mit 83% Tettnang mit 84%, Oberndorf mit je 86% der Forsttoze.

— Die Handelskammer Stuttgart hat, wie wir erfahren, von Geh. Kommerzienrat Frank in Ludwigsburg eine Schenkung von 20 000 M erhalten, welche zur Errichtung eines eignen Heims für die Handelskammer bestimmt sind.

Stuttgart, 18. April. Der Obermaschinenmeister des „Schwab. Merkurs“, J. G. Schwab, feierte heute in voller Frische unter vielseitigen Ehrungen seinen 80. Geburts-

tag. Seit nahezu 55 Jahren gehört er der Eruderei des genannten Blattes an und ist wohl einer der ältesten, wenn nicht der älteste, aktive Buchdrucker Deutschlands.

— In Stuttgart giebt es rund 200 Aerzte, in ganz Württemberg 896. Die Verhältnisse sind indessen in Württemberg immer noch günstiger, als anderwärts. Es kommen in Württemberg auf 10 000 Einwohner 4,14 Aerzte, in Preußen dagegen 4,94 in Bayern und im ganzen Reich durchschnittlich 5,0 in Baden 6,03 und in Hessen sogar 6,24. In Stuttgart kommen auf 1 Arzt durchschnittlich 882 Einwohner, in Kiel 489, in Straßburg 658, in München 711 und in Berlin 798.

Kirchheim a. N., 14. April. Ein eigenartiger Hauskauf wurde dahier im Gasthof zur Brügge abgeschlossen. Es verkaufte nämlich Metzger Linse von Aufhausen sein Wohnhaus dort an Maurer Johann Holzner von hier und zwar den ersten Dachsparren um 1 J, den zweiten um das Doppelte u. s. f. Da nun das ganze Haus 12 Dachsparren aufweist, belief sich die Summe des Kaufschillings auf ganze 20 M 48 J, so daß wohl der Verkäufer von dem Handel nicht sonderlich erfreut sein wird. Hätte das Haus so viel Dachsparren gehabt, als das bekannte Pferd Hufnägel, dann wäre die Rechnung anders ausgefallen.

Söppingen, 18. April. Gehalts-erhöhung). Die bürgerlichen Kollegien haben den Endgehalt der hiesigen Volksschullehrer von 2500 auf 2700 M erhöht, erreichbar in Stufen von je 150 M. Auch die Gehalte der Lehrgehilfen und Unterlehrer erfahren eine Erhöhung von je 100 M und betragen jetzt 1100 und 1200 M.

Unterelchenbach, 17. April. Mühlenbesitzer Haisch ist gestern abend beim Holzsägen auf seiner mit Wasserkraft betriebenen Kreissäge schwer verunglückt, indem die Säge an einem Ast abprallte und Haisch durch den Gegendruck an der rechten Hand bedauerlich schwer verletzt wurde, da ihm 2 Finger beinahe vollständig durchgesägt wurden.

Von der Argen, 19. April. Zwischen Unterlangnau und Laimnau verlor ein Aufkäufer von Schweinen und Kälbern, Peter Wölfe von Eggertweiler, seine Geldtasche mit einem Inhalt von 1000 M, teils Gold, teils Silber. Als er des Verlustes gewahr wurde, kehrte er sofort um, fand auch die Tasche auf der erwähnten Strecke, jedoch leer. Vom „ehelichen Finder“ hat man keine Spur.

Aus Baden, 17. April. Auf dem Feldberg im Schwarzwald ist die allen Touristen wohlbekannte Todtnauer Hütte abgebrannt.

Aus Baden, 17. April. Zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs werden am Abend des 16. April auf verschiedenen Höhen des badischen Landes Freudenfeuer abgebrannt werden.

Mannheim, 18. April. Nach einer Bekanntmachung des Bezirksamts wird die Erlaubnis für Abhaltung von Straßenrennen auf öffentlichen Wegen und Plätzen nicht mehr erlaubt. Die Automobilwettkahrt Mannheim-Pforzheim, die der Rheinische Automobilklub für Anfang Mai in Aussicht genommen hatte, kann daher nicht stattfinden.

Schirmel, 16. April. Vorige Woche wurden einer von hier gebürtigen Dame im

Eisenbahnkoupé während der Fahrt von Ludwigsburg nach Nancy 40 000 Franken gestohlen, die sie in ihrem Armtäschchen, welches am Arm hing und das ihr abgeschnitten wurde, aufbewahrt hatte.

— Treffliche Maßregel gegen den Schnaps. Die Gräflich Schaaffgotsch'sche Generaldirektion, die in Warmbrunn im Riesengebirge (Schlesien) ihren Sitz hat, hat auf den ihr unterstehenden weit ausgedehnten Besitzungen sämtlicher Wirte gräflicherseits verpachteter Gasthäuser veranlaßt, gegen eine angemessene Entschädigung den Schnapsverkauf an allen Sonn- und Feiertagen, sowie an den Löhnungs- und Vorkaufstagen einzustellen. Ein gutes Vorbild!

Greiz, 19. April. Der regierende Fürst Heinrich XXII. ist heute nachmittag 5 1/2 Uhr gestorben. — Der Verstorbene war geboren am 28. März. 1846. Er folgte seinem Vater am 8. November 1859, bis zur Volljährigkeit unter seiner Mutter Vormundschaft. Er vermählte sich in Büdaburg am 8. Oktober 1872 mit der 1891 verstorbenen Ida, Prinzessin Schaumburg-Lippe. Aus der Ehe sind 6 Kinder hervorgegangen, Erbprinz Heinrich XXIV., geboren in Greiz am 20. März 1878, und 5 Töchter. Er war preussischer General der Infanterie.

— Der frühere Oberleutnant Rügler, der in Mörchingen für seinen geohrfeigten Bruder einsprang den Hauptmann Adams erschoss und hierauf zu 6 Jahren Zuchthaus und zur Degradation verurteilt wurde, lernt im Zuchthaus zu Ensisheim die Schlosserei. Er beabsichtigt, nach Verbüßung der Strafe nach Amerika auszuwandern.

— Die Entdeckung einer Mordthat im Riesengebirge ist durch das gegenwärtig herrschende Hochwasser erfolgt. Die Wellen des stark angeschwollenen Bober trieben bei Hirschberg an das Ufer einen Sack, in dem sich ein zerstückelter menschlicher Körper befand. Der Ermordete ist der seit Weihnachten vermiste Arbeiter Oswald Neugebauer. Die jetzt in Runnersdorf wohnende Ehefrau des Neugebauer sowie deren Liebhaber, ein Arbeiter Lorenz, wurden wegen dringenden Verdachts der Thäterschaft verhaftet. Bei der Haus-suchung in der Wohnung des Paares fand man ein Bündel blutgetränkter Männerkleider.

— Ein Architektensturz. Man berichtet aus Eiberfeld: Einen gelungenen Architektensturz hat sich behufs Becewigung der bekannten Brunnenaffaire der Bauleiter eines am Samstag eröffneten großen Gesellschaftshauses geleistet. In einer verlorenen Ecke des in nächster Nähe des Brunnens errichteten Bauwerks hat ein kleiner Junge Aufstellung gefunden, der in rührender Unschuld ein harmloses Bedürfnis verrichtet. Seinem Thun steht ein Rabe zu. Wirft man einen Nickel in die dafür bestimmte Spalte, der sich unter dem Männlein in der Wand befindet, dann spendet dieses wohlriechendes Wasser. Wer ob dieser Frevelthat ungehalten ist, braucht nur einen Nickel in die daneben befindliche Spalte zu werfen und — der Rabe krächzt.

— Als König Eduard von England vor einigen Tagen das Gefängnis in Portland besuchte und in das Gebäude eintrat, ging gerade eine Abteilung Sträflinge zur Arbeit. Einer der Gefangenen, der den König erkannte, zog sofort seine Mütze und

schrie laut: „Drei Hurrahs für Se. Majestät!“ Seine Gefährten stimmten kräftig in seinen Ruf mit ein. Eduard VII. war von dieser Kundgebung derart befriedigt, daß jeder der Sträflinge auf seinen Befehl am letzten Sonntag ein halbes Pfund Pudding und zwei Unzen Syrup erhalten sollte.

— Das englische Defizit für das laufende Jahr beträgt 900 Millionen Mark; Korn- und Wehlzölle sollen zur Deckung mit 52 Millionen M. herangezogen werden.

— Basel gilt als die reichste Stadt der Eidgenossenschaft und scheint es auch in der That zu sein. Bei der letzten Steuereinschätzung haben sich nicht weniger als 154 als Millionäre bekannt und mit einem Gesamtkapital von 329 850 000 Fr. eingeschätzt.

Amsterdam, 19. April. Nach einem Privat-Telegramm versichern unterrichtete Burenkreise auf das Bestimmteste, daß die Verhandlungen thatsächlich gescheitert sind infolge der Haltung der englischen Regierung, die in der Haltung der Unabhängigkeit sowie der allgemeinen Amnestie Konzessionen nicht machen wollte. Es steht bestimmt zu er-

warten, daß die Verbindungen zwischen den englischen und burischen Vertretern nach drei Wochen nicht wieder aufgenommen werden wird. Mit der Abreise der Burenführer können die Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden, da die Führer der Armeesowie dem Volke gegenüber den Forderungen Englands in obigen beiden Fragen energischen Widerstand finden werden.

Chicago, 19. April. Ein Burenfreund von Bliffingen wendet sich in einem offenen Briefe an den Präsidenten Roosevelt in ausführlichster Darlegung gegen die Ankäufe von Pferden und Maultieren in den Vereinigten Staaten, die er für Verletzung des Washingtoner Vertrages erklärt. Das Schreiben fordert den Präsidenten auf, der Angelegenheit die ernsteste Aufmerksamkeit zu schenken.

— Die ersten „Christliche Soldatenheime“ im Osten sind begründet worden. Seitdem die Rekruten des Wupperthals teilweise nach Thorn, Graubenz und Osterode in Garnison gebracht werden, haben drei Kreisverbände westdeutscher Jünglingsvereine an den Vorstand des Ostdeutschen Jünglings-Bundes die bringende Bitte gerichtet, für die Sol-

datenbrüder etwas zu thun. Der Bundesvorstand, der dieser Sache schon längst geneigt war, hat nun durch seinen Bundesagenten P. Wartmann in Osterode und in Thorn Soldatenheime begründet. In Osterode befindet sich das Heim im Waisenhaus, Bergstr. 17, wo ein großes gemütliches Zimmer zur Verfügung steht. In Thorn hat der Christliche Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1, seine Räume für bestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Das sind erst bescheidene Anfänge.

— Der älteste Mann der Welt heißt Noa Naby und ist 130 Jahre alt. Er ist ein Krüger und befindet sich erblindet und zahlos schon seit Jahren im Armenhause von Neu-Braunschweig in den Vereinigten Staaten. In den letzten Wochen ließen seine Kräfte merklich nach, aber seine geistige Energie blieb ebenso ungeschwächt wie sein Gedächtnis.

.: (Im Schmierentheater). Direktor: „Sie müssen unbedingt nochmals herous vor's Publikum lieber Brüller; im Porterre haben zwei Herren um zehn Glas Bier gewettet, wer Sie mit einem saulen Ei auf die Nase trifft!“

## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

39)

(Nachdruck verboten.)

18.

Vier Jahre sind seit dem Begräbnistage vergangen. Fred hatte seine Stelle als Badearzt in L. bald nach Floras Tode aufgegeben, und ist nach der Residenz zurückgekehrt, und dort wird sein Name als berühmter Arzt für Nervenkrankte jetzt schon viel genannt. Er ist eine Autorität für diese Krankheit unserer Zeit geworden, sein Rat und seine Anordnungen sind ausschlaggebend besonders in den verschiedenen Heilanstalten für Nervenkrankte, noch welchen er oft hinberufen wird in besonderen Krankheitserscheinungen. Es ist ein aufrühendes Leben das er führt, aber auch reich und befriedigend. Darf er sich doch sagen, das er erreicht hat was ihm einst als höchstes Ziel vorgeschwebt, daß er all seine Kräfte und Können eingesetzt hat der Menschheit zu nützen. In diesem Bewußtsein liegt die hohe Befriedigung und Glück, allerdings ein anderes Glück wie er es früher ersehnt, wo er nur für sich und der Befriedigung seiner Wünsche gelebt. Jetzt gönnt er sich nur einige Sommerwochen im Jahre der Erholung, die er in der Regel auf dem Gute seiner Schwiegereltern zubringt.

Die alten Leute haben gleich nach Floras Tode sich deren Kind von ihm erbeten und in seinem tiefen Schuldbewußtsein, damals hatte er es natürlich nicht gewagt ihnen diese Bitte abzuschlagen. Dem zarten Kinde konnte er ja auch selbst die Pflege nicht angebreihen lassen, das mußten sanfte Frauenhände thun. Jetzt aber war das anders. Freds ganzes Herz hing jetzt an seinem kleinen Sohn, der sein Ebenbild zu werden versprochen. Wenn er seine sommerliche Erholungsreise antrat, dann galt sein ganzes Denken und Sehnen dem Knaben, da kaufte Fred die schönsten Spielsachen zum Geschenke für den Liebling, und konnte dann immer kaum den Moment erwarten, wo er die Bahnstation erreicht und

ihm das Lockenköpfchen seines Bubens entgegenlachte.

„Das ist mein alter Fred wieder,“ meinte seine Mutter oft, wenn sie ihn mit seinem kleinen Sohn im Park zu Landecken sah, denn da leuchtete die Lebensfreude wieder in seinen sonst so ernsten Augen, alle Würden seines Berufs wurden dann abgestreift, und seine Patienten, denen er stets so viel Respekt einzufößen wußte würden ihn hier kaum wieder erkannt haben.

Für die Frau Justizrätin, die ihr Heim jetzt in dem Forstbause hatte, wo Melitta längst als glückliche Frau Oberförster Harden schloßte und waltete, war diese Ferienzeit Freds stets die schönste des ganzen Jahres. Hatte doch ihre Liebe zu dem Sohn nie eine Trübung erfahren, da Melitta das Geheimnis seiner Schuld treu gehütet, auch ihrem Mann gegenüber.

„Ich mag nichts davon hören,“ erklärte dieser, als sie eines Tages meinte: sie dürfe doch als seine Gattin kein Geheimnis mehr vor ihm haben, und Fred hätte ihr ja auch die Erlaubnis erteilt, zu ihm davon zu sprechen.

„Nein, nein,“ lehnte er entschieden ab, „es betrifft ja nicht Dich, Liebling, sondern nur Deinen Bruder, und wohl noch eine Andere?“

Melitta nickte stumm, und Harden wußte genug, aber seiner Natur widersprach es durchaus, da noch weiter zu forschen.

Und die Andere? Hin und wieder tauchte sie doch vor Fred wieder auf, Erinnerungen wurden lebendig, aber Macht gewannen sie nicht mehr über ihn. Auch wenn sie ihm einmal wieder begegnen sollte, was ja nicht unmöglich war, so wußte er, daß sein Herz nicht höher schlagen, seine Seelenruhe nicht gefährdet werden würde. — Seitdem er an dem Begräbnistage seiner Frau einen Blick gethan in den Abgrund der Seele des schönen falschen Weibes, da hatte er sie verachten gelernt, und Verachtung war der Tod der Liebe und Leidenschaft. Der Tag aber sollte kommen, wo sich diese Verachtung in Mitleid wandelte. Fred fand Carla

eines Tags unter den Kranken einer Nervenheilanstalt, wohin man ihn gerufen hatte.

„Morphiumsuchtig im höchsten Grade,“ sagte der Anstaltsarzt im gleichgültigen Ton, als die Ruine der einst so schönen Frau mit scheuen irren Blicken an den beiden Herren vorüberglitt ohne Fred zu erkennen.

Fred stand einen Moment wie erstorrt war das wirklich Carla Arhausem, dieses ganz zerüttete Menschenkind mit diesem graubloßen Aalitz, dem wirren Haar, den unstill flackernden Augen; ein schwarzes Sammtkleid schloßerte förmlich um die einst so äppige, jetzt furchtbar abgemagerte Gestalt.

Dieses Mitleid erfaßte ihn. War es nicht möglich sie zu retten, sie dem Leben wieder zu geben, dem Leben, das sie so sehr geliebt. Eingehend ließ er sich von dem Anstaltsarzt über ihren Zustand berichten, aber alles was er hörte, lautete ziemlich hoffnungslos. „Ihr Nervensystem ist ganz und gar zerrüttet,“ erklärte der Arzt; „dabei muß sie eine unkräftige Natur früher gewesen sein, sonst wäre sie längst zu Grunde gegangen, so hat sie es getrieben.“

„Ja, das war sie,“ bestätigte Fred, „ein lebensprühenderes und lebensdürstenderes Geschöpf hat es wohl kaum je gegeben.“

„Der Lebensdurst das ist es! Dieses Uebermaß der Genüsse unserer Zeit, das treibt solche Menschen, die die stetige Arbeit fliehen, ins Verderben. Es ist furchtbar schwer, solch einen Kranken zu irgend einer Thätigkeit zu bestimmen, und doch ist das meist der erste Schritt zur Heilung. Aber kommen Sie, unsere Zeit ist knapp bemessen, und ich wollte um Ihren Rat über eine ganz andere Kranke bitten.“ (Schluß folgt.)

## Volles.

— Der Postmeister K i e s e r in W i l d b a d wurde auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

— Bestätigt wurde die Bestellung des prakt. Arztes Dr. med. F r i e d e r i c h H o p s e n a ä r t n e r in C a l m b a c h zum Orts- und Armenarzt der Gemeinde H ö f e n (Neuenbürg.)